

# zapalino

Informationen zur Berufsbildung im Bereich Langzeitpflege

## Editorial: Neue Besen kehren gut



Sie halten nun das neue ZAPAlino virtuell oder real in Ihren Händen. Der Vorstand hat beschlossen, als Gegentrend zur täglichen Mail-Flut an unsere Mitglieder, wieder eine Print-Version zu senden. Es ist uns wichtig, dass unsere Mitglieder informiert sind über die Tätigkeiten des Verbandes. Wir hoffen, dass Ihnen das kleine «Face-Lifting» gefällt.

Als neuer Präsident ist es mir ein grosses Anliegen, mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Kontakt zu kommen und die Bedürfnisse und Anliegen kennen zu lernen. Wie an der Vereinsversammlung vom 26. April 2017 vorgestellt, werden wir die kantonalen Curaviva Vorstände, wie auch andere wichtige Partner im Verlauf der nächsten zwei Monate besuchen. Einige Gespräche haben schon stattgefunden. Als zentrales Anliegen kann ich immer wieder hören, dass es «einfacher» werden müsse. Wie genau was einfacher zu sein hat, werden wir in den kommenden Monaten natürlich genauer analysieren. Ich danke heute schon für die konstruktive Unterstützung.

Als Neuling habe ich ja das Recht (und die Pflicht) einiges zu hinterfragen. Es ist mir aber auch ein Bedürfnis, allen Beteiligten für die tolle Arbeit zu danken, die sie in den Arbeits-, Fach- und Netzwerkgruppen leisten. Es ist schlicht beeindruckend.

Ich freue mich auf eine intensive Zusammenarbeit und hoffe, dass ich die Erwartungen an einen neuen Besen auch erfüllen kann. Ich werde mit Herzblut und Engagement bei der Sache sein.

Euer  
Roman Wüst  
Präsident ZAPA<sup>plus</sup>

## Zebi 2017

Im November findet die diesjährige Zentralschweizer Bildungsmesse (Zebi) auf dem Messegelände Allmend in Luzern statt. Als grösste und umfangreichste Bildungsmesse der Zentralschweiz gilt sie als der Wegweiser für Jugendliche und Erwachsene. Jährlich nutzen zahlreiche Schulklassen, Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern und Bildungsinteressierte die Messe als Informationsanlass. Während vier Tagen werden 120 Berufe und über 600 Weiterbildungsangebote vorgestellt. Das praktische Erleben von spannenden Berufen steht dabei

im Mittelpunkt. Auch ZAPA<sup>plus</sup> wird wieder mit einem eigenen Messestand in Halle 2 die Berufe im Bereich Hauswirtschaft und im Bereich der Langzeitpflege auf dem Stand der ZIGG vertreten.

### Termine

9. – 12. November 2017  
Täglich von 09.00 bis 17.00 Uhr  
Der Eintritt ist kostenlos.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Zebi 2017!

## Impressum

**Herausgeber:** ZAPA<sup>plus</sup>, Zentralschweizer Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren

**Redaktion:** Saara Odermatt

**Gestaltung:** Die Waldstätter AG

**Erscheinung:** halbjährlich



ZENTRALSCHWEIZER AUSBILDUNGSVERBAND  
PFLEGE- UND ALTERSZENTREN

## Vereinsversammlung vom 26.04.2017

Die 13. ordentliche Vereinsversammlung ZAPA<sup>plus</sup> hat dieses Jahr in der Residio AG in Hochdorf stattgefunden. Sie wurde von ca. 30 Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliederbetriebe besucht. Wir bedanken uns nochmals herzlich bei Erika Stutz, Vorsitzende der Geschäftsleitung der Residio AG und ihrem Team, für das gewährte Gastrecht.

Die Vereinsversammlung hat der Jahresrechnung 2016 sowie dem Budget 2018 zugestimmt. Auch dieses Jahr wurde ein

langjähriges Vorstandsmitglied verabschiedet: Bruno Waser, Geschäftsführer Alterszentrum Büel in Cham, Präsident ZAPA<sup>plus</sup> verlässt den Vorstand. An seiner Stelle wurde Roman Wüst, Direktor Residenz am Schärme in Sarnen in den Vorstand von ZAPA<sup>plus</sup> gewählt. Er übernimmt das Amt des Präsidenten. Im Anschluss an die Versammlung wurden die Anwesenden von der Gastgeberin zu einem vorzüglichen Apéro-Riche eingeladen.

## Hinweis

**Die Vereinsversammlung 2018 findet am 25. April 2018 in der Residenz am Schärme in Sarnen statt.**



## Interview mit Roman Wüst

### **Was hat Sie motiviert, dem Vorstand ZAPA<sup>plus</sup> beizutreten und welche Ziele möchten Sie verfolgen?**

Ich bin ja noch nicht sehr lange in der Branche tätig und konnte als Einsteiger sehr viel von verschiedenen engagierten Persönlichkeiten profitieren. Nie habe ich eine verschlossene Tür vorgefunden. Und so war es für mich auch selbstverständlich, dass ich ein offenes Ohr hatte, als ich vom Vorstand angefragt wurde. Nur wenn wir uns engagieren, können wir auch ernten. Zudem freut es mich, dass die Mitglieder offenbar das Gefühl haben, dass ich als Neuling unbelastet an die sich nun stellenden Fragen herangehen kann.

Als wichtigstes Ziel verfolge ich natürlich die von der Vereinsversammlung vom 27. April 2016 angestossene Fragestellung nach der zukünftigen Ausrichtung von ZAPA<sup>plus</sup>. Zum Zeitpunkt der Gründung des Verbands (2004) war der Pioniergeist gefragt. Wie sieht dies nun heute aus? Viele sind sich einig, dass es jetzt eine Vereinfachung und Straffung braucht. Zusammen mit dem Vorstand werde ich die Mitgliederbasis (also die verschiedenen Betriebe) in diese Fragestellung miteinbeziehen. Wir haben im Vorstand einen straffen Plan ausgearbeitet und werden an der nächsten Vereinsversammlung wie gewünscht Vorschläge zum «Wie-Weiter» unterbreiten.

### **Welche Berufe bilden Sie in Ihrem Unternehmen aus, welche Erfahrungen machen Sie dabei?**

Im Moment bilden wir «Am Schärme» insgesamt 26 Lernende aus. Neben den klassischen Pflegeberufen (FaGe und

HF) haben wir noch eine breite Palette an Lehrstellen für andere Berufsbilder. Wir haben Lehrstellen auf Stufe EFZ und z. T. EBA für Hauswirtschaft, Betriebsunterhalt, Kauffrau und Koch. Auch ich hatte mal das Glück in einem grossen Lehrbetrieb mit vielen Lernenden im selben Jahrgang die Ausbildung zu absolvieren. Die Lehrzeit ist auch nach all den Jahren noch in bester Erinnerung. Nicht zuletzt deshalb engagiere ich mich so für dieses System, das in der Schweiz wirklich einmalig ist.

Ganz besonders freut es uns auch, dass immer wieder junge Berufsleute nach der Lehre eine Weile noch in unserem Betrieb bleiben möchten, bevor es sie in die Welt hinauszieht.

Leider wird es aber zunehmend schwieriger genügend Lernende zu finden. Besonders betroffen sind dabei die Berufe in Hauswirtschaft und Betriebsunterhalt. Das Positive daran könnte sein, dass offenbar das Berufsmarketing in der Pflege eine gute Wirkung zeigt. Und damit ist klar, dass wir in den anderen Berufen noch einen grossen Nachholbedarf haben.

### **Wo sehen Sie die Herausforderungen im Bildungswesen in den kommenden Jahren, welche Bedeutung kommt ZAPA<sup>plus</sup> hierbei zu?**

Wie erwähnt, wird es immer wieder eine grosse Herausforderung sein, genügend junge Leute für die Branche zu begeistern. Die sich wandelnden Ansprüche der Arbeitenden (Stichwort Freizeitgestaltung), decken sich nicht wirklich ideal mit den Anforderungen im Gesundheitswesen. Da werden wir

alle zusammen neue Modelle entwickeln müssen, um der heranwachsenden Generation den emotionalen Zugang zu diesen schönen Berufen auch zu ermöglichen.

Immer mehr Personen möchten nach einer Pause (ob durch Familiennachwuchs oder beruflicher Auszeit) wieder in die Arbeitswelt einsteigen. Dies ist eine sehr willkommene Chance für uns, die oben beschriebenen Lücken wieder schliessen zu können. Dazu ist es unbedingt notwendig, Quereinsteiger/-innen die notwendigen Bildungs-Brücken zu bauen (z. B. durch die verkürzte Nachholbildung).

Auch in der Digitalisierung sehe ich eine grosse Chance, um allfällige Lücken schliessen zu können. Die Jungen haben da sehr viel weniger Berührungsängste als unsere Generation. Wir sollten dieses Thema proaktiver angehen.

Ich denke, dass in den dargestellten Bereichen sehr wichtige strategische Aufgaben warten, die ein Verband wie ZAPA<sup>plus</sup> besser lösen kann, als jedes einzelne Mitglied oder ein Leistungserbringer für sich alleine. Dabei setze ich mich ein, dass wir insgesamt schlanker werden und wieder etwas mehr Pionier-Geist entwickeln: Paradigmen verlassen; pragmatisch, schlank und schnell handeln. Wir sehen einer herausfordernden, aber vor allem sehr spannenden Zeit entgegen. Die Aus- und Weiterbildung ist mir wichtig, sie ist grundsätzlich Chefsache. Ich freue mich, dazu einen Beitrag leisten zu dürfen.

## **Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung**

Die erste Durchführung der Berufsprüfung für Fachfrauen und Fachmänner Langzeitpflege und Betreuung ist nun bereits Geschichte.

Ca. 330 Kandidatinnen und Kandidaten aus der ganzen Schweiz hatten sich für die Berufsprüfung angemeldet. Wegen dieser grossen Anzahl entschied sich die OdA Santé dafür, die Prüfungen in 3 Staffeln durchzuführen, eine 1. Welle im November 2016, die 2. Welle im Januar 2017 und die 3. Welle im Februar 2017. Mit dieser grossen Menge war im Vorfeld zu rechnen, denn es dauerte doch insgesamt 5 Jahre, bis die Prüfungskommission die Leitfäden, Wegleitungen und Prüfungsteile erarbeitet hatte.

Die Prüfung selber setzte sich aus folgenden Elementen zusammen:

- einer Reflexionsarbeit (die vorgängig verfasst und eingereicht wird)
- einer Präsentation der Reflexionsarbeit
- einem Fachgespräch
- der Bearbeitung von zwei Fallstudien

Eine weitere Herausforderung für die Prüfungskommission war das Finden von geeigneten Expertinnen und Experten. Am 9. Mai 2017 durften in einer feierlichen Zeremonie in Bern die ersten 207 Fachausweise überreicht werden. Herzlichen Glückwunsch!

Nun gilt es für die Praxis herauszufinden, wie diese «neuen» Fachfrauen und Fachmänner optimal und ihren Kompetenzen und Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden können.

Die Prüfungskommission rechnet auch bei den kommenden Prüfungen mit etwa der gleichen Anzahl von Kandidaten. Die OdA Santé wäre deshalb um weitere Experten aus der Praxis froh, die sich für diese wertvolle Arbeit zur Verfügung stellen würden.

Zum Schluss noch eine erfreuliche Mitteilung: Ab 2018 sollten die Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung Langzeitpflege und Betreuung vom Bund mit einem noch nicht bestimmten Betrag subventioniert werden.

*Claudia Tschann  
Mitglied Fachgruppe  
Gesundheit & Soziales  
ZAPA<sup>plus</sup>*

## **ZIGG/HFGZ – Ab August gemeinsamer Auftritt und Bildungsangebote aus einer Hand**

**In der Zentralschweiz entscheiden sich sehr viele junge Menschen für einen Gesundheitsberuf. 2016 starteten erstmals über 1'000 Lernende und Studierende eine Ausbildung bei der HFGZ und ZIGG. Weshalb werden nun sämtliche Bildungsangebote in einem Bildungszentrum zusammengeführt?**

*Marco Borsotti, Präsident ZIGG:* Natürlich freuen wir uns über diese positive Entwicklung. Gleichzeitig wissen wir aus dem nationalen Versorgungsbericht, dass wir heute nur rund die Hälfte des prognostizierten Personalbedarfs für das Jahr 2025 ausbilden. Genau diese Herausforderung packen wir an. Gemeinsam mit unseren Gesundheitsbetrieben übernehmen wir Verantwortung für genügend und gut ausgebildete Fachkräfte. Um unseren Auftrag künftig noch effizienter und effektiver erfüllen zu können, lancieren wir im August das neue, integrierte Bildungszentrum mit den Standorten Luzern und Alpnach. Zudem treten die heutige HFGZ und ZIGG ab Sommer unter einer gemeinsamen Dachmarke auf.

**Inwiefern profitieren Lernende und Studierende vom neuen Bildungszentrum?**

*Jörg Meyer, Direktor HFGZ:* Unser Versprechen ist, den Berufsnachwuchs mit

unseren Aus- und Weiterbildungen bestmöglich auf die Praxis vorzubereiten. Lernende und Studierende profitieren dabei von einer eng mit der Praxis abgestimmten Ausbildung und modernen Unterrichtsformen. Dabei werden z. B. gemeinsame Sequenzen von Auszubildenden verschiedener Diplommstufen interdisziplinär angeboten. Schliesslich ist diese Zusammenarbeit in der Praxis eine Realität und Notwendigkeit. Zudem investieren wir in eine moderne Infrastruktur. Ab 2019 wird das neue Schulhaus in Luzern den Gesundheitsausbildungen in der Zentralschweiz ein prominentes Gesicht verleihen. Auch in Alpnach investieren wir in die Erneuerung der Infrastruktur und Lernumgebung des Praxistrainings.

**Wie gestaltet sich die konkrete Zusammenarbeit des Bildungszentrums mit den Betrieben?**

*Dominik Utiger, Stiftungsratspräsident BGZ:* Wir sind schweizweit das einzige Bildungszentrum, das von den Arbeitgebern getragen wird. Das ist ein Erfolgsfaktor und Grund für die ausgeprägte Praxisnähe unserer Aus- und Weiterbildungsangebote. Als Bildungszentrum pflegen wir zudem auf verschiedenen Ebenen eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Betrieben. Das ermöglicht uns, gezielt und bedürfnis-

orientiert zu agieren. Künftig wollen wir es den Betrieben als Schule der Praxis noch einfacher machen und bieten deshalb ab August alle Bildungsangebote aus einer Hand an.

**Im Rahmen des Projekts Bildungszentrum wurde auch immer wieder von der Laufbahnoptik gesprochen, was ist darunter genau zu verstehen?**

*Tobias Lengen, Geschäftsführer ZIGG:* Einfach gesagt, verstehen wir unter Laufbahnoptik die stetige Begleitung von Gesundheitsfachkräften – von ihrer Berufswahl über ihre Ausbildung bis hin zu Weiterbildungen. Potentielle Fachkräfte wollen wir frühzeitig und gezielt ansprechen und für die Gesundheitsberufe begeistern. Ein Beispiel dafür ist unser gemeinsamer Auftritt jeweils im Herbst an der Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI in Luzern. Während der Ausbildung profitieren Lernende und Studierende von vielfältigen Angeboten und wir begleiten und beraten sie in ihrer beruflichen Entwicklung. Aktiven Fachkräften bieten wir mit Weiterbildungsangeboten attraktive Perspektiven. Ihre Zufriedenheit ist uns ein grosses Anliegen und gleichzeitig Grundlage für eine längere Verweildauer im Beruf.

*Quelle: ZIGG/HFGZ*

## **Berufsberatung Hotellerie und Hauswirtschaft**

Putzarbeiten oder Wäsche zusammenlegen! Diese Bilder steigen in den Köpfen vieler Jugendlichen auf, wenn sie an Berufe wie Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ oder Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA denken. Sie rümpfen die Nase, klicken weiter und suchen nach einem anderen Beruf. Am liebsten etwas Sauberes in einem Büro. Womöglich mit hohem Einstiegslohn. Die Folge: Viele Alters- und Pflegeinstitutionen können in der Zentralschweiz ihre Lehrstellen nicht besetzen. Ja, sie schreiben sie vielleicht erst gar nicht mehr aus. Die Oda Hauswirtschaft Schweiz will das Berufsbild schweizweit richtigstellen und die Vielfalt dieser Berufe zeigen. *Der Sinn für ökonomische, ökologische und soziale Zusammenhänge, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, handwerkliches Geschick und praktische Begabung, Flexibilität und Improvisationstalent, Bereitschaft gerne zuzupacken sind wichtige Voraussetzungen für diesen Beruf.* Je nach Unternehmen sind die Aufgaben der Mitarbeitenden der Hauswirtschaft sehr unterschiedlich, doch stets geht es darum, für die Gäste, Patienten oder

Bewohnerinnen und Bewohner eine warme und freundliche Atmosphäre zu schaffen, die Räume sauber zu halten, besondere Anlässe zu organisieren und vieles mehr.

ZAPA<sup>plus</sup> unterstützt seine Mitglieder im Berufsmarketing und hat deswegen 2015 einen eigenen Werbefilm zu den Berufen der Hauswirtschaft gedreht. Der Film ist auf der Homepage [www.zapaplus.ch](http://www.zapaplus.ch) aufgeschaltet und kann für die Verwendung im Betrieb frei heruntergeladen werden. Passend zum Film können bei der Geschäftsstelle gratis Informationsflyer und Roll-Up's bezogen werden. Nutzen Sie das Angebot!

Als weitere Massnahme hat ZAPA<sup>plus</sup> alle zentralschweizer Berufsbildungszentren auf das aktuelle Berufsbild der Hauswirtschaft sensibilisiert. Das Netzwerk mit den kantonalen Kontaktstellen ist geschlossen, Berufsinformationen, wie z. B. die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung 2015 werden über die Geschäftsstelle aktiv eingebracht und diskutiert. Berufsberatende wurden mit

dem umfassenden Informationsmaterial (Film, Flyer, Roll-Up's) bedient. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv.

Interessierte Schüler und Erwachsene können über die Internetseite der Oda Hauswirtschaft eine Ausbildungsberatung bestellen. Die Anfragen werden an ZAPA<sup>plus</sup> weitergeleitet und von der Geschäftsstelle beantwortet. Als fachliche Unterstützung sind Gabriela Perner und Martina Blättler vom BBZN Sursee involviert.

Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ und Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA sind attraktive Berufe mit einem grossen Potential für die Zukunft. Die Mithilfe und Unterstützung der ZAPA<sup>plus</sup>-Betriebe ist entscheidend. Bilden Sie in Ihrem Betrieb Fachkräfte aus, um zukünftig von guten Berufsleuten profitieren zu können!

*Christof Gerig  
Stv Geschäftsführer ZAPA<sup>plus</sup>*

## **Evaluation überbetriebliche Kurse 2016/2017**

Die Ergebnisse aus den Befragungen der rund 210 ÜK Teilnehmenden, der InstruktorInnen sowie die Erkenntnisse aus der Unterrichtsevaluation durch die ÜK-Kommissionsmitglieder, sind gut bis sehr gut. Die ÜK's für die Lernenden des ersten Lehrjahrs wurden bereits nach den Vorgaben der neuen Bildungsverordnung für Fachfrauen/-männer Hauswirtschaft und Hauswirtschaftspraktiker/-innen durchgeführt. Die Arbeit in kleinen Gruppen ermöglicht es,

kompetenzorientiert zu unterrichten. Das Vorwissen der Lernenden wird geklärt und darauf aufgebaut. Nach kurzer Einführung in die geforderten Themen wird in erster Linie praktisch gearbeitet. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, sich gegenseitig zu kontrollieren und einander Rückmeldungen zu geben. Die Zusammenarbeit der drei Lernorte – Betrieb, Berufsfachschule und ÜK – wird immer wichtiger. Um den Interessen gerecht zu werden,

sind Vertreter aller drei Lernorte in die Organisation von ZAPA<sup>plus</sup> integriert. Bei einem Besuch in der Sonnhalde in Menzingen besteht die Möglichkeit, einen Einblick in die ÜK's zu erhalten. Gerne begrüssen wir auch viele Gäste an den ÜK-Abschlussabenden, die die Lernenden des dritten Lehrjahrs im September organisieren.

*Anna Schäli  
ÜK-Leitung*

## **Anmeldung ÜK Hauswirtschaft Schuljahr 17/18**

Damit wir über alle nötigen Angaben verfügen, sind wir dringend darauf angewiesen, dass die Betriebe all ihre Lernenden Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ und Hauswirtschaftspraktiker/-innen EBA zu den obligatorischen ÜKs bei uns anmelden. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, auch jene

Lernenden anzumelden, die den 1. ÜK bereits absolviert haben. Die Lernenden des 2. und 3. Lehrjahres müssen sich bis am 1. Juni 2017 angemeldet haben. Die Lernenden des ersten Lehrjahrs bis am 1. August 2017. Auf unserer Homepage [www.zapaplus.ch](http://www.zapaplus.ch) finden Sie das Anmeldeformular. Bitte benutzen Sie ein

Formular pro Lernende. Die ÜK finden im Ausbildungsbetrieb Sonnhalde in Menzingen statt.

*Weitere Informationen zur Durchführung der ÜK finden Sie auf unserer Homepage [www.zapaplus.ch](http://www.zapaplus.ch) oder rufen Sie uns an unter 041 417 10 14.*

## **Kursangebot 2017/2018**

<b>Vertiefung Ausbildungsordner / Lerndokumentation Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ &amp; Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA</b>		
10. Oktober 2017	08.30–17.00 Uhr	Alp Betagtenzentren Emmen AG Emmenbrücke
23. November 2017	08.30–17.00 Uhr	Alterszentren Zug Zentrum Frauensteinmatt Zug
<b>Mentaltraining für Lernende – Cool am QV</b>		
3. Oktober 2017	09.00–16.30 Uhr	VIVA Luzern Eichhof Luzern
7. November 2017	09.00–16.30 Uhr	VIVA Luzern Eichhof Luzern
<b>QV-Vorbereitung für Berufsbilder/-innen</b>		
27. November 2017	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
12. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
<b>QV-Vorbereitung für Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ</b>		
27. Februar 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
28. Februar 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
1. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
2. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
<b>QV-Vorbereitung für Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA</b>		
5. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
6. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
<b>Vertiefungskurs praktische Fächer Nachbildner/-in</b>		
7. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
8. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
9. März 2018	08.30–16.30 Uhr	Zentrum Sonnhalde Menzingen
<b>Führungslehrgang Leadership</b>		
LS172: Start 25. Oktober 2017–20. Juni 2018		Stans
<b>Gesprächsführung und Verhandlungstechnik</b>		
12. September 2017		Stans
21. Februar 2018		Stans
<b>Selbstorganisation und Zeitmanagement</b>		
29. Juni 2017		Stans
11. Januar 2018		Stans

Anmeldung und weitere Infos unter [zapaplus.ch/kursangebot-und-shop/kursangebot](http://zapaplus.ch/kursangebot-und-shop/kursangebot)

## **ZAPA<sup>plus</sup> – wie weiter?**

An der Vereinsversammlung 2016 in Buochs wurde der Vorstand beauftragt, eine Arbeitsgruppe zu bilden und festzuhalten, mit welchen Aufgaben sich der Verband aktuell beschäftigt. Ausserdem soll sie die Effektivität der Tätigkeiten sowie allfällige Doppelspurigkeiten mit der ZIGG prüfen. Bis zur Vereinsversammlung 2018 sollen Vorschläge für eine allfällige Neustrukturierung entscheidungsreif ausgearbeitet werden.

Im Auftrag von ZAPA<sup>plus</sup> hat die Hochschule Luzern (HSLU) in November und Dezember 2016 Interviews bei Vertretern von verschiedenen Interessenvertretern durchgeführt. Die Erkenntnisse wurden von Dr. A. Schnyder anlässlich der Vereinsversammlung vom 26.04.2017 in Hochdorf präsentiert. Roman Wüst, Präsident ZAPA<sup>plus</sup> und Franz Odermatt, Geschäftsführer ZAPA<sup>plus</sup> führen bis Ende Juli weitere

Gespräche mit den Vorständen der kantonalen Curaviva Verbände. Bis zur Vereinsversammlung vom 25. April 2018 in der Residenz Am Schärme in Sarnen, wird der Vorstand die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um entscheidungsreife Vorschläge zu erarbeiten und den Mitgliedern zur Beurteilung zu unterbreiten.

*Franz Odermatt,  
Geschäftsführer ZAPA<sup>plus</sup>*

## **Besetzung von Lehrstellen**

Eine Studie der Pädagogischen Hochschule Graubünden hat die Schnittstelle zwischen Volksschule und Berufsleben unter die Lupe genommen. Unter anderem hat sich gezeigt: Früher fehlten Lehrstellen – heute die Lernenden!

Die Studie ortet noch weitere Probleme. Mehrfach erwähnt wird die demografische Entwicklung. Immer weniger Schüler verlassen die Volksschule. Den Kampf um die Schüler führen auch die Gymnasien. Auch sie wollen ihre Klassen füllen. Die Auswahl an Lernenden für die Betriebe wird daher kleiner. Auch weniger qualifizierte Jugendliche würden eingestellt. Dies könne zu einem Abbau der Qualität führen, sagen betroffene Betriebe in der Studie. Sie befürchten, dass immer mehr junge Leute die Matura machen und die Berufslehre dadurch abgewertet wird.

Mitglieder von ZAPA<sup>plus</sup> bestätigen diese Tendenzen. Die Nachfrage nach Lehrberufen der Bereiche Gesundheit und Soziales (G&S) mit Ausbildungen wie AGS, FaGe, FaBe und HF verzeichnen nach wie vor hohes Interesse. Lehrstellen im Bereich Hotellerie und Hauswirtschaft (H&H) zu besetzen, wird zunehmend schwieriger. Noch heikler ist es bei den Lehrstellen für die Berufe Koch oder Diätkoch.

Als erste Massnahme haben wir einen Lehrstellenmarkt auf unserer Homepage [www.zapaplus.ch](http://www.zapaplus.ch) aufgeschaltet. Betriebe können ihre offenen Lehrstellen bei der Geschäftsstelle melden. Ausserdem unterstützen wir die Betriebe mit Werbemitteln, die für die Ansprache von

interessierten zukünftigen Lernenden und Wiedereinsteigern genutzt werden können. Als Verband vertritt ZAPA<sup>plus</sup> an verschiedenen Messen diese Berufe.

- Ein Branchenfilm für den Bereich H&H. Dazu passende Flyer, welche an alle Heime, Schulen und vor allem die Berufsberatung der Zentralschweizer Kantone gesandt wurden.
- Ein Branchenfilm für den Bereich G&S mit passenden Flyern.
- Präsentation unserer Lehrberufe in der Langzeitpflege an der Zebi 2017. Die Zebi zeigt die Vielfalt der Schweizer Berufswelt auf. Für Lehrberufe aus den Bereichen G&S ist ZAPA<sup>plus</sup> am Stand der ZIGG vertreten, für Lehrberufe aus dem Bereich H&H wird bereits seit mehreren Jahren ein eigener Stand aufgebaut und betrieben.

- ZAPA<sup>plus</sup> darf dieses Jahr das Eröffnungspodium der Messe «Zukunft Alter» am 13. Oktober 2017 in Luzern organisieren. Das Thema ist: «Mangel an Pflegepersonal – Wer pflegt 2030 die Alten?»

Alle Werbemittel können bei der Geschäftsstelle kostenlos bezogen werden.

Es liegt auf der Hand: ZAPA<sup>plus</sup> verstärkt seine Massnahmen im Branchenmarketing gezielt. Ideen für weitere Massnahmen und aktive Mitarbeit seitens unserer Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

*Christof Gerig  
Stv Geschäftsführer ZAPA<sup>plus</sup>*

